

Wissen. Er blieb dort 32 Jahre lang, bis zu seinem 50. Lebensjahre. Dann kehrte er nach Schkeuditz zurück. Sein Vater war an der Pest gestorben, das Erbtheil des Abwesenden, den man für todt gehalten, den zwei Kindern zweiter Ehe gegen Caution überlassen worden. Sebastian suchte seinen Halbbruder Abraham auf, der als Tuchscheerer in Schkeuditz lebte, während die Schwester sich in ein Städtchen im Amte Delitzsch verheirathet hatte. Er schenkte großmüthig seinen Geschwistern sein Erbtheil, das gegen 2000 Thaler betrug, bis auf die Summe von 300 fl.

In Schkeuditz lernte Martin, der damals sein 21. Jahr erreicht hatte, Siebenfreund kennen. Dieser gewann ihn lieb und forderte ihn zur Begleitung auf einer Reise nach Preußen auf. Die Mutter Martins hatte zwar Bedenken, weil Siebenfreund „von jedermänniglich für einen Papisten und Jesuwiter gehalten“ ward, indessen die mütterlichen Bedenken wurden beseitigt und mit einem „in das Wamms genäheten Nothpfennig von 200 fl. und 50 Ducaten im Beutel“ begab sich Martin mit Siebenfreund auf die Reise. Ueber Stettin, Danzig und Elbingen gelangten sie in ein 3 Meilen jenseits Elbingen gelegenes Kloster², wo sie $\frac{3}{4}$ Jahr verblieben. Siebenfreund fing hier „ganz in der Stille in seiner Kammer an zu laboriren“, wobei ihn Martin, ohne jedoch in das Geheimniß eingeweiht zu werden, „bisweilen mit zum Feuer sehn mußte“. Während Siebenfreund noch mit seinem Experimente beschäftigt war, kam eine Botschaft des polnischen Großkanzlers Johann Zamoycki, welcher Siebenfriends ärztlichen Rath verlangte. Fünfzig Heiden, welche den Wagen, den Zamoycki sendete, begleiteten, gaben dem Gesuche Nachdruck und Siebenfreund mußte daher sehr wider seinen Willen sich fügen. Er zog nun Martin in das Geheimniß, vertraute ihm an, daß „das Werk, welches er im Feuer stehn

² Bei Keren Happuch a. a. O. wird das Kloster Oliva bei Danzig bezeichnet.